



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 15. August 1855.

Wissenschaftliches.

Die Kirchenglocken.

(Schluß.)

Die große Glocke der St. Pauls-Kathedrale (London), eine der bekanntesten Ehrendürdigkeiten dabelst, hängt in dem südlichen oder Glockenthurm über den beiden Glocken, welche die Viertel angeben. Sie hat die Inschrift: „Richard Whlevis hat mich gemacht 1716.“ Sie wird alle Stunden durch den Hammer der Uhr angeschlagen, der Klöppel hängt indes müßig, außer wenn sein gewaltiger Schlag den Tod oder das Begräbniß eines Mitglieds der königlichen Familie, des Bischofs von London, eines Dechanten oder des Lord Mayors verkündet. — Die Stundenglocke in dem neuen Palast in Westminster (den Parlamentshäusern) wird 15 Tonnen wiegen und der große Wetter also einen Ehrenplatz verlieren.

Die meisten der englischen Glocken sind indes unbedeutend gegen die in Rußland. Der Werth des Materials der großen Glocke in Moskau, des Czar Kolokol des Monarchen, wurde von Doctor Clarke (in seinem großen Reisewerke über Rußland) zu 66 565 Pfd. Sterl. und von Erman zu 350,000 Pfd. Sterl. angeschlagen. Sie wurde auf Befehl der Kaiserin Anna im Jahr 1734 gegossen und dazu das Metall einer größeren, sehr beschädigten Glocke gebraucht. Der Kaiser Nikolas ließ sie im Jahr 1837 aufrichten und auf eine freisrunde Mauer stellen. Für griechische Kirchen auf ottomanischem Gebiet hat der Kaiser nie die Erlaubniß auswirken können, Glocken zu haben. Nur das Kloster auf dem Athos hat dies Vorrecht, das die Bewohner gern ausüben möchten, und deswegen schon die Engländer angegangen haben, ihnen eine Glocke aus England zu schicken. Die Birmanen haben ebenfalls eine große Vorliebe für die Glocken und eine Glocke, welche in dem letzten Kriege aus der Dagon-Pagode in Rangün genommen wurde, ward auf 17,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Merkwürdig sind die alten irischen Glocken, welche mit der frühesten Geschichte der Einführung des Christenthums in England und Irland in Verbindung stehen. Sie sind aus einem dunkelfarbigem Erz gegossen, viereck, 9 bis 12 Zoll hoch

und etwa 6 Zoll weit. Zuweilen sind sie aus einem Stück gegossen, meistens aber aus 2 bis 3 Platten zusammengesetzt, welche zusammengelötet und nachher in eine Masse zusammengeschmolzen sind, und zwar mittelst eines Verfahrens, dessen man sich gegenwärtig nicht mehr bedient. Im Mittelalter hatten sie große Bedeutung, ja man leistete sogar Eide auf sie und das Volk fürchtete sich mehr von einem falschen Eid auf diese Glocken, als auf das Evangelium, weil man glaubte, der Heilige würde in diesem Fall sogleich seine Glocke rächen. Drei dieser Glocken sollen sogar Eigenthum des heiligen Patrick selbst gewesen sein.

Handglocken, welche wie jene die Kraft besaßen, die bösen Geister zu versagen, und von denen noch einige aufbewahrt werden, waren in Wales häufig und bis zur Zeit der Reformation in den Kirchen heilig gehalten. Es geschahen manche Wunder damit, und selbst in der neuesten Zeit hat sich manches ereignet, was in der früheren den abergläubischen Leuten sehr willkommen sein würde. Bei dem Tode des Herzogs von Westington sollten die Glocken in Trim (Irland), das der Herzog im Parlament vertreten und wo er mehrere seiner Jugendjahre verlebt hatte, auf Befehl des Dechanten geläutet werden. Die Tenorglocke, eine der schönsten und sanftesten in Irland, sprang indes bei dem ersten Läuten. Man untersuchte sie genauer und fand, daß sie im Jahr 1769, dem Geburtsjahr des Herzogs, gegossen worden war. So lesen wir im Jahr 1854.

Von Inschriften auf Glocken sind nicht viele aus früheren Zeiten auf uns gekommen. Die ältesten, welche noch in England vorhanden sind, haben gewöhnlich, wenn nicht die Namen des Erlösers oder der Jungfrau Maria, die Namen eines Apostels, eines Märtyrers oder irgend eines bedeutenden Heiligen mit den Worten: ora pro nobis (bitte für uns.) Unter den vielen Inschriften ist vielleicht eine in der Kathedrale in Carlisle die kürzeste und passendste: Ich mahne Euch wie die Zeit vergeht: dient also Gott, während das Leben noch frisch ist, und sagt: Gloria in excelsis Deo.

Die Anwendung der Glocken bei ungestümen Wetter ist noch in neueren Zeiten vorgekommen; so befahl noch im Jahr 1852 der Bischof von Malia, daß auf der Insel eine Stunde lang alle Glocken geläutet werden sollten, um einen heftigen Sturm zu beschwichtigen. In der Bretagne erging im Jahr 1718 der Befehl, daß an den Küsten bei einem Gewitter und

Sturm alle Glocken geläutet werden sollten; dies geschah in 24 Kirchen und alle diese 24 Kirchen wurden vom Blitze getroffen. Friedrich der Große erließ im Jahr 1783 eine Verfügung, wonach das Läuten der Glocken bei Gewittern streng untersagt wurde. Im Jahr 1844 fand der Präfect des Departements der Dordogne es für nothwendig, diesen Befehl zu wiederholen. Ein deutscher Gelehrter (?) soll im Jahr 1783 berechnet haben, daß in einem Zeitraum von 33 Jahren 386 Kirchenthürme vom Blitz getroffen und 121 Glockenläuter erschlagen worden seien.

Selbst die Seele des Mannes, der Europa verunstaltete, war gegen den Klang der Glocken nicht unempfindlich. „Wie oft hat, wenn wir im Malmaison waren,“ sagt Bourienne in seinen Memoiren Napoleons, „der Klang der Dorglocke die anziehendsten Unterhandlungen unterbrochen: Er hielt inne, damit die Bewegung unserer Füße ihn keinen Ton der Glocke verlieren lassen möchte. Der Einfluß des Tones auf ihn war so mächtig, daß seine Stimme vor Bewegung zitterte, während er sagte: dies erinnert mich an die ersten Jahre, die ich in Brienne zubrachte.“

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* 1854 zählte Schlessen 1,554,224 evang. Christen und zwar in den Regierungs-Bezirken: Breslau 696,447, Liegnitz 767,068 und Oppeln 90,679. Es traten zur evang. Kirche über, 18 Juden: — von der katholischen Kirche 811; — von freien Gemeinden 141; von kath. Dissidenten 93.

So weit es bekannt geworden ist, traten zur kath. Kirche 15 und zu den Dissidenten 40 Evang. über. Getraut wurden 12,518 Paare und zwar 1090, wo die Männer kath. sind und 303, wo die Frauen kath. sind.

Von 1233 Ehebündnissen hatten 709 Erfolg. — Getauft wurden in der evangel. Kirche Schlessens 51,469 eheliche und 6383 uneheliche Kinder.

Kinder, deren Väter kath. sind, wurden 526 evang. getauft. Confirmirt wurden 14,918 Knaben und 15,797 Mädchen.

* Die Inschrift des ägyptischen Hofes im Sydenhamer Kry stallpalast lautet also: „Die Architekten und Maler und Bildhauer errichteten diesen Palast als ein Buch der Unterweisung für die Männer und Frauen aller Länder, Völker und Weltgegenden.“ Es mögen über den Sydenhamer Kry stallpalast noch folgende Notizen hier eingerückt werden: Die oberste Leitung auch dieses Baues führte Joseph Paxton, der Erbauer des ursprünglichen Ausstellungsgebäudes. Das Actiencapital, durch welches er gegründet ward, beläuft sich auf 500,000 Pfd. St. Bei der Errichtung des Palastes und der Höfe sind länger als ein Jahr 6400 theils englische, theils fremde Arbeiter thätig gewesen. Die zum Bau verwendeten Eisensäulen würden der Länge nach aneinandergelagert eine Strecke von 17 englischen Meilen einnehmen; die Glasplatten, welche die Wände und das Dach bilden, eine Fläche von 4090 Quadratruthen bedecken. Zu dem Zweck der Heizung durch erhitztes Wasser

wird dieses unter dem Fußboden in 22 Kesseln von je 10,000 Gallonen Gehalt zur Siedehitze gebracht und durch Röhren nach allen Theilen des Gebäudes geführt.

* Der diätetisch-medizinische Werth der Weine. Man hat seit einiger Zeit die Bedeutung der Phosphorsäure für den Stoffwechsel im Körper kennen gelernt und weiß nun, wie wichtig insbesondere der phosphorsaure Kalk für die Knochen, so wie für die ganze Zellenbildung im Organismus ist. Deshalb hat man auch in neuerer Zeit vielfach danach gefragt, ob die Nahrung, welche unter gewissen Verhältnissen sich darbietet, dem Körper die hinreichende Phosphorzufuhr gewährt, und ebenso suchte man zu erforschen, in welchen Nahrungsmitteln vorzugsweise die nützlichen Phosphorverbindungen vertreten sind. Da nun der echte Malagawein, welcher bekanntlich den Rekonvaleszenten ein so bedeutendes Stärkungsmittel ist, sich durch einen hohen Phosphorsäuregehalt auszeichnet, so liegt es nahe, in letzterem das hervorragendste Moment für seine eigenthümlich kräftigende Wirkung zu finden. Diesen Gedanken verfolgend, prüfte W. Kleginsky in Wien die verschiedenen Weinsorten auf ihren Gehalt nicht bloß an freier Säure, Extract und Alkohol, sondern auch speziell an Phosphorsäure. Es ergab sich 1) daß phosphorsaure Magnesia ein regelmäßiger Bestandtheil des Weines sei, unabhängig vom Standort, Güte, Jahrgang und Alter; 2) daß die Menge des vorgefundenen Phosphorsäuresalzes aber bedeutende Schwankungen zeige, welche 3) in unmittelbarer Beziehung zur Güte des Weines stehen, so daß die Bestimmung des Gehaltes an diesem Salze vielleicht ein richtigeres Maß der Weingüte abgibt, als die des Gehaltes an Extract und Alkohol — Bis her hatte man Weine mit hohem Extractgehalt und nannte diese „schwere“ Weine; Weine mit hohem Alkoholgehalt wurden „starke“ Weine genannt; Weine mit wenig Extract hießen „leichte,“ solche mit wenig Alkohol „schwache“ Weine. Ein schwerer und zugleich starker Wein hieß geistig. Ein schwerer und schwacher Wein hieß fett, voll; ein leichter und schwacher hieß mager oder leer, schal. Außerdem berücksichtigte man noch den Gehalt des Weins an freier Säure: den sauren, herb und milten Wein. Alle diese besonderen Weinarten hatten ihren besondern Nutzen. Nimmert tritt aber zu jenen drei Momenten das vierte hinzu: der Phosphorsäuregehalt. Der an diesem reiche Wein sagt vor Allem solchen Rekonvaleszenten zu, welche von jenen vielnamigen chronischen Krankheiten erstanden oder noch an denselben leiden, welche auf einer steten Verarmung des Körpers an Phosphorsäure beruhen, mögen sie sich im Knochen-systeme (Osteitis), oder im Drüsen-systeme (Strophulois) oder endlich im Nervensystem (Lähmungen, Krämpfe etc.) kundgeben. Eine von Kleginsky beigebrachte Tabelle über den Gehalt der verschiedenen Weinsorten an Extract, Alkohol und Phosphorsäure giebt Aufschluß über die interessantesten Beziehungen zwischen Weingüte und ihren einzelnen drei Faktoren. Besonders hervorzuheben ist, daß die ungarischen Weine durch ihren hohen Phosphorgehalt sich auszeichnen und daher in gleicher Weise wie der bisher ziemlich geschätzte Malagawein für Rekonvaleszenten zu verwerthen sind.

* Steinpappe. Nach dem Berichte eines Augen-Zeugen ist bei einer kürzlich in Liegnitz stattgefundenen Feuerabruht ein mit Steinpappe gedecktes Haus vollkommen ausgebrannt, ohne daß die Flamme im Stande gewesen wäre, dieses Dach zu durchbrechen. Solche Dächer finden daher an Stelle der steil abfallenden Ziegeldächer immer mehr Aufnahme.

* Eine Nielsen-Lokomotive ist kürzlich in Seraing nach neuerer Construction erbaut worden; sie läuft auf 12 Rädern und zieht hundert Waggons, jeden mit 10,000 Pfund beladen. Die Maschine wiegt 100,000 Pfund und hat mehr als 9 Fuß im Durchmesser.

* Das schnellste Licht ist der elektrische Funke, wie man jeden Tag an den Telegraphen beobachten kann. Wenn man in Berlin einen Draht elektrisirt, der bis Paris und wieder zurück nach Berlin geht, so zeigt sich die elektrische Erscheinung an einem Ende des Drahtes in demselben Augenblick, wo das andere Ende elektrisirt wird. Die elektrische Kraft pflanzt sich so geschwind fort, daß sie 300 Meilen in eben so unmerklich kurzer Zeit durchläuft als eine einzige Meile. Dennoch braucht die elektrische Kraft wirklich eine Zeit, um sich von einem Orte nach dem andern fortzupflanzen und sie ist nur darum für uns unmerklich, weil alle Strecken, die man bisher durch Telegraphen verbunden hat, noch viel zu klein sind, um die Zeit merklich zu machen, welche die elektrische Kraft braucht, um von einem zum andern Punkte zu gelangen. Ja, wenn man die ganze Erde mit einem Drahte umgeben wollte, so würde dieser doch zu kurz für die Beobachtung sein, weil die elektrische Kraft diese Strecke von 3400 Meilen in dem zehnten Theil einer Secunde durchlaufen würde. Nur durch sehr scheinreiche künstliche Mittel (Spiegel) hat man gefunden, daß die elektrische Kraft, wie sie der Telegraph zeigt, sich in einer Secunde an 60,000 Meilen weit bewegt.

* Ueber die Benutzung des Malztheiges zum Brotbaken. Bei der Bierbereitung setzen sich bekanntlich auf den Trebern die feinen Mehltheile des Malzes als eine teigige Masse ab, welche man gewöhnlich Obertheig oder Malztheig nennt. Diese Masse besteht aus Stärkemehlkörnern, vermischt mit Klebertheilen, ist also gerade die nahrhafteste Substanz der Gerste, resp. des Malzes, da sich die nahrhaftesten zuderigen Theile in der Würze auflösen. Diese Masse kann nun, wenn sie mit ihrem gleichem Gewicht Mehl vermischt und zu Brot verbäcken wird, nicht nur ein sehr schmackhaftes, sondern auch gesundes und nahrhafteres Brot, als das gewöhnliche Kornbrot liefern. Dieses Brot läßt sich 14 Tage lang aufheben, ohne zu schimmeln oder einen sauren Geschmack anzunehmen; es enthält nach angestellten Versuchen gegen 3—4 Prozent Stickstoff, während gutes Kornbrot nur 2, höchstens 2½ Prozent Stickstoff enthält. Schon daraus ergibt sich, daß es weit nahrhafter als letzteres ist. In Württemberg hat man bereits angefangen, den Malztheig zu Brot zu verarbeiten; von 7 Pfund Malztheig erhält man 4 Pfund Brot; man nimmt an, daß dort jährlich 15,000 Ctr. Malztheig zu Brot verbäcken und dadurch ein Mehrgewinn aus dem Malz von 60,000 Flr. jährlich erzielt werde.

* Branntwein und Weingeist aus Sägespänen fabrizirt ist schon etwas Altes; jetzt macht man auch aus weißen, leinernen Pumpen Branntwein.

Insertate.

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation folgender, zur Tuchfabrikant Carl Gustav Pilz'schen Concursmasse hieselbstgehörigen Grundstücke werden im Landhause hieselbst nachstehende Bietungstermine anberaumt:

- 1) für die Sandparcelle Nr. 421 zu Klein Heinersdorf, tarirt auf 220 Thlr. **auf den 20. November cr., Vormittags 11½ Uhr;**
- 2) für die Wiese Nr. 15 des Hypothekenbuchs von den Bürgerwiesen der Stadt Grünberg, tarirt auf 180 Thlr. **auf den 30. November cr., Vormittags 11½ Uhr;**
- 3) für den Weingarten Nr. 747 im 30. Revier, am Erlbusch genannt, tarirt auf 72 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. **auf den 4. Dezember cr., Vormitt. 11½ Uhr;**
- 4) für die Weingärten 425, 426 und 429 im 15. Reviere, die Kascheberge genannt, tarirt auf resp. 65 Thlr. 6 Pfg. 65 Thlr. 6 Pfg. u. 18 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. **auf den 7. Dezember cr., Vormitt. 11½ Uhr;**
- 5) für das Haus Nr. 410 im II. Bier-

tel hieselbst mit Acker, tarirt auf 2725 Thlr. 5 Sgr.

auf den 4. Januar 1856,

Vormittags 11½ Uhr;

- 6) für ¼ Antheil an der Wollspinnerei, Appretur und Walkanstalt Nr. 25 des Hypothekenbuchs von den Mühlen der Stadt Grünberg, tarirt auf 1437 Thlr. 13 Sgr.

auf den 11. Januar 1856,

Vormittags 11½ Uhr;

- 7) für ¾ Antheile an der Wollspinnerei Nr. 93 zu Krampe, tarirt auf 544 Thlr. 18 Sgr. 1½ Pfg.

auf den 18. Januar 1856,

Vormittags 11½ Uhr.

Die Taren und die neuesten Hypothekenscheine sind im Bureau II. hier einzusehen. (159)

Zugleich wird der Müllermeister Johann Gottlob Döring, für den auf der Spinnerei Nr. 93 zu Krampe Rubr. III eine Forderung eingetragen steht, resp. dessen Erben oder sonstige Rechtsnachfolger zu dem am 18. Januar 1856 anstehenden Termine öffentlich vorgeladen.

Grünberg, den 8. August 1855.
Königl. Kreis-Ger. I. Abtheil.

Bestes Mineral-Oel (Photogène) empfiehlt
Heinrich Nothe.

158) Bekanntmachung.

Der Verkauf von erlen und birken Reifsig à Schock 22 Sgr. findet vom 16. d. M. ab statt und sind von diesem Tage ab die Assignationen beim Rathsherrn Prüfer zu entnehmen.

Montag den 20. August, sollen Schützenstraße Nr. 18, von **9 Uhr Vormittags** ab, öffentlich gegen baldige Bezahlung dem Meistbietenden verkauft werden:

einige Tuchwebestühle, verschiedene Geschirre und zur Tuchfabrikation gehörende Utensilien, eine Decimal-Waage mit Gewichten u. einige Wirthschaftsachen.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:

Der englische Dolmetscher. Praktisches Hilfsbuch zur schnellen Erlernung der englischen Sprache für Auswanderer nach Amerika. Enthaltend eine kurzgefaßte Sprachlehre, ein ausführliches englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, so wie Gespräche, kleinere Geschäftsaufsätze u. s. w. aus dem täglichen Leben, mit fester Bezeichnung der Aussprache. Von F. H. Rathmann, Lehrer der neuern Sprachen 3te verbesserte Aufl. Preis 12 Sgr.



Der p. Julius Krämer ist aus dem von ihm für meine Rechnung geleiteten, in der Below'schen Windmühle betriebenen

Braunkohlenmehl-Geschäft

von mir entlassen. Ich komme daher in keiner Weise für dessen Handlungen von heute ab auf.

Grünberg, den 9. August 1855.

Wilhelm Jung, Kaufmann aus Berlin.



Notizbücher

in allen Formaten, mit und ohne Gummischnur und mit dehnbarem Rücken empfiehlt die Buchhandlung von

W. Levysohn in den drei Bergen.

(154)

Kirchliche Nachrichten.

Geberne.

Den 30 Juli Stadt-Maurermeister Carl Aug. Ed. Dworzaczek ein Sohn, Paul Bernhard Wenzelhaus — Den 2 Aug Fleischermeister Carl Friedr. Ungermann eine Tochter, Pauline Maria — Den 4. Kaufmann Julius Ad. Kothke ein Sohn, Hugo Richard. — Den 5. Strumpfhabrikant Julius Aug. Sander eine Tochter, Pauline Maria — Den 6 Tuchmachergef. Franz Carl Ad. Kuchner ein S., Carl Friedr. Jos. Paul Händel Jos. Wotfr. Pletsche zu Sawade eine Tochter, Johanne Carol. — Den 7. Ginnw. Joh. Wittl. Herzig zu Krampe eine Tochter, Joh. Auguste — Den 9 Tuchmacher Carl Aug. Faustmann ein Sohn, Friedr. Reinhold

Getraute.

Den 8 August Ginnw. Gottl. Ferdinand Rübiger, mit Isfr. Joh. Beate Seiffert — Den 14. Schneberger Martin Buder, mit Pauline Doroshea Vermine Franke. — Den 15. Weinhändler Heinrich Gottl. Heider, mit Isfr. Eleonore Kofscholke.

Verlebene

Den 8 August. Des Raths. Joh. Carl Hoff zu Heinerdorf Sohn, Joh. Carl August, 3 3 4 M 3 T., (Nervenleider.) — Den 9. Maurer-Obermeister Carl Ad. Franke, 48 J. 9 M. 4 T., (Geisteskrankh.) Des Ginnwohner Joh. Friedr. Schorer zu Heinerdorf Gattin, Ernestine Caroline geb. Bacher, 30 Jahr 8 M. 6 T. (Nervenleider.) — Den 12 Des verstorb. Züchernermeister Joh. Emanuel Baumgart Wittwe, Anna Rosina geb. Preuß, 78 J. 5 M., (Wassersucht) Des verst. Lagermeister Christ. Schulz zu Heinerdorf Wittwe, Joh. Rosina geb. Wuttner, 68 J. 10 M. 27 Tage, (Schlagfl.) Den 13. Des Kürschnermeister Friedr. Aug. Clemens Tochter, Aug. Mathilde, 2 M. 12 T. (Verdauungsbeschwerden) — Den 14 Bauer Joh. Carl Aug. Höpfer zu Heinerdorf, 32 J. 8 M. 2 T., (Nervenleider) Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 11. Sonntag nach Trinitatis) Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhmke. Nachmittagspredigt Herr Kandidat Wischoff.

Erklärung.

Auf die Annonce des p. Jung im vorigen Blatte, halte ich es, diesem gegenüber, nicht der Mühe werth, etwas Anderes zu erwidern, als daß p. Jung sich 1) laut vorhandenen Verträgen gar nicht in der Lage befindet, mich als den Begründer, Dirigenten und Theilhaber eines Geschäfts „entlassen“ zu können! Was 2) die Vertretung meiner Handlungen betrifft, so hatt es dazu eines solchen hier ganz unbekanntem Vertreters, wie der p. Jung, factisch nie bedurft und überlasse ich daher die Würdigung seiner so wahrheitswidrigen Verdächtigung in ihrer ganzen Erbärmlichkeit dem besseren Urtheil des rechtliebenden Publikums.

Julius Kraemer.

Zeichen- und Mal-Attenfilien

als Fabersifte in Etuis und lose, Esompfen in Papier und Leder, Pastellsifte, Honigfarben, Tuschkasten, schwarze Conteskreide, sowie auch in Zedernholz gefasste, Reißzwecken, Gummi, Pinsel, Reißzeuge u. s. w. empfiehlt zu geneigter Abnahme

die Buch- und Kunsthandlung von
W. Levysohn
in den drei Bergen.

(150)

Bei nur kurzem Aufenthalt in Grünberg empfehle mich den Bewohnern der Stadt und Umgegend zur Aufnahme von Landschaften, Schlössern, Grabstätten u. s. f. und deren Ausführung als **Wasserbilder** in jeder beliebigen Größe, und in selbst gefertigtem eleg. Barock-Rahmen, desgleichen zur Anfertigung von photographischen Portraits mit sauberer Retouche, als auch auf Silberplatten, auf letztere einzelne Personen als auch ganze Familien in Gruppen. Die Aufnahme der Lichtbilder-Portraits zu jeder Tageszeit und Bitterung im Hause des Kaufmann Herrn Jungnickel, Breitestraße.

Th. Rogeri, Landschafts-Maler.

Eine Oberstube nebst Alkove, Küche und Bodengelaß ist zu vermieten und kann zu Michaeli bezogen werden beim
160) Fleischer Berschick

Im Verlage von Otto Zanke in Berlin ist erschienen und bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen zu haben: (157)
Original-Buch ergötzlicher **Volter-Abendserze** Einergiebiger Bereich neuer gemüthlich-lustiger und erhebender Scenen und Vorträge zu Volterabenden, Kranzweibe u. Hochzeitsfesten. Von F. P. Moll. Preis 10 Sgr.

Marktpreise.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist vorräthig:

Vormundschafts-Ordnung.

Auszug aus den Bestimmungen des Preussischen Landrechts. Theil II. Titel 8. Preis 3 Sgr.

(153)

Nach Preuss. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, d. 13. Aug.				Schwiebus, d. 4. Aug.				Görlitz, d. 9. Aug.											
	Höchster Thl.	sg.	Niedr. pf.	Thl.	Höchster Thl.	sg.	Niedr. pf.	Thl.	Höchster Thl.	sg.	Niedr. pf.	Thl.								
Weizen	3	19	—	3	17	—	3	18	9	—	3	13	9	4	—	3	15	—		
Roggen	3	6	6	3	2	6	2	16	—	—	—	—	—	—	3	12	6	3	2	6
Gerste große . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	12	6	2	7	6
Gerste kleine . .	—	—	—	—	—	—	—	1	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	1	17	—	1	15	—	1	12	—	—	—	—	—	—	1	7	6	1	—	—
Erbsen	3	2	6	2	27	6	2	22	—	—	—	—	—	—	3	5	—	3	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	28	—	—	20	—	—	22	6	—	—	—	—	—	—	28	—	—	—	24
Gen d. Utr. . . .	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	7	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—